

bei einem patriotischen Festmahl zuerst gesungen wurde. Das »God save the King« wurde dann in England vier Jahr später bei einem Fest, das 1607 zu Ehren Jakobs I. gegeben wurde, gesungen; der englische Organist John Bull hatte die Bearbeitung geliefert, und es ist anzunehmen, daß die Weise durch Engländer von Genf nach London gebracht wurde. Zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts finden wir die Melodie in Frankreich wieder; ein Nationalgesang zur Verherrlichung Ludwigs XIV. ist aus ihr geworden. Madame de Briffon hat den Text gedichtet, Lully die Musik arrangiert. Dann taucht die Weise auch in Deutschland auf; Haendel komponiert das Lied zu Ehren des Königs Georg von Hannover. Am Ende des gleichen Jahrhunderts bringt sie von neuem nach Deutschland; diesmal von Norden, auf dem Weg über Dänemark. Dort hatte der Geistliche Henry Harries zum Geburtstag Christians VII. die Melodie zu einem Lied verarbeitet, das 1790 veröffentlicht wurde. Es wurde eine Art Volkslied, elf Strophen wurden gesungen, deren Zahl 1793 von Schumacher auf fünf beschränkt wurde. Schumacher war es auch, der den Sang für die preußischen Verhältnisse umarbeitete. Zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts hielt die Melodie dann auch in der Schweiz ihren Einzug, und Zwissig dichtete die Verse, die dann ins Italienische und Französische übertragen wurden. (Deutscher Reichsanzeiger.)

Versteigerung von Stichen u. a. Kunstsachen im Hotel Drouot in Paris. — Wie wir voraus sagten, nahm die Kauf lust während des November, der einige bedeutende Auktionen aufweist, rasch zu, so daß das Endresultat der November-Versteigerungen ein recht günstiges ist.

Am 5. November fand im Hotel Drouot unter Leitung von Delestre und Delteil eine Versteigerung von Stichen statt, die mehrere recht wertvolle Stücke brachte und deren Ergebnis sich auf 52 309 Frs. belief. Für folgende Stiche wurden 1000 und mehr Francs bezahlt: »L'Abside du Pont Notre-Dame«, eins der schönsten bekannten Exemplare, avant la lettre, »avant le millésime effacé«, auf feinem Papier, von Charles Meyron, 7010 Frs. Derselbe Stich, aber nicht in demselben untadelhaften Zustand, 1580 Frs. Folgende Meyron-Stiche erzielten ebenfalls mehr als 1000 Frs.: »Le Pont-au-Change«, avant la lettre, avec le ballon, 2900 Frs., — derselbe Stich, etwas beschädigt, 400 Frs., — »Le Stryge«, quatrième état, mit Gedicht, auf grünlichem Papier 1800 Frs., — derselbe Stich, ohne Gedicht, avant le titre, 310 Frs., — »Petit Pont« avant la lettre, essais de pointe en marge, auf grünlichem Papier, 2400 Frs., — derselbe Stich, avant la lettre, essais effacés, 210 Frs., — »L'Arche du Pont Notre-Dame«, avant la lettre; auf grünlichem Papier, 1050 Frs., — derselbe Stich, hübscher Probeabdruck, 165 Frs., — »La Galerie Notre-Dame«, avant la lettre, auf grünlichem Papier, 2450 Frs., — derselbe Stich, 250 Frs., — »La Tour de l'Horloge«, avant la lettre et avant le trait renforcé de Carré, auf grünlichem Papier, 2100 Frs., — derselbe Stich, 210 Frs., — »Tourelle, de la rue de la Tixeranderie«, deuxième état, avant la lettre, auf grünem Papier, 2100 Frs., — derselbe Stich, 210 Frs., — »Saint Etienne-du-Mont«, avant la lettre, die Arme des Arbeiters noch ganz sichtbar, (spätere Abdrücke zeigen sie nicht mehr) auf grünem Papier, 1950 Frs., — derselbe Stich, avant la lettre, ohne sichtbare Arme des Arbeiters, 300 Frs., — »La Pompe Notre-Dame«, avant la lettre, auf grünem Papier, 2100 Frs., — derselbe Stich, 200 Frs., — »Le Pont-Neuf«, avant la lettre (die Poesie ist weggelassen), auf grünem Papier, 2000 Frs., — derselbe Stich, avant le titre, ein Schornstein, der später ausgewischt wurde, ist noch sichtbar, 400 Frs., — »La Morgue« (Leichenhalle), avant la lettre, auf altem Papier (papier ancien), 2500 Frs., — derselbe Stich, gewöhnlicher Probeabzug, 270 Frs. — Wie aus obigen Preisen hervorgeht, wurden die Meyron-Stiche mit sehr hohen Preisen bezahlt. — Andre, ebenfalls in diese Klasse gehörende Stiche waren: »Le Giaour« von Eugen Delacroix, premier état, avec les croquis, 1010 Frs., — derselbe Stich, deuxième état, 85 Frs., — »Fonte-Boeuf et la Sorcière«, ebenfalls von Eugen Delacroix, 1300 Frs.

Unter den übrigen Stichen seien noch folgende Nummern und Preise erwähnt. Von Eugen Delacroix: »Chasse à courre«, 750 Frs., — »Intérieur d'Hôpital militaire«, 315 Frs., — »Turc sellant son cheval«, 220 Frs., — »Tigre couché dans le désert«, avant toute lettre, 110 Frs., — derselbe Stich, auf Chinapapier,

250 Frs., — das vortreffliche Kostümbild »Un Seigneur du temps de François Ier«, premier état, avant le fond, 151 Frs., — »Le baron Schwiter«, 270 Frs., — »Le duc de Blacas«, premier état, 405 Frs., — »Cheval effrayé, sortant de l'eau«, premier état, 410 Frs., — das Damenporträt »La soeur de Duguesclin«, premier état, 160 Frs., — ein gut erhaltener Stich »Duguesclin à cheval«, premier état, 255 Frs., — »Le roulier à l'auberge«, guter Probeabzug, 720 Frs., — derselbe Stich, nicht ganz vollendet, 720 Frs., — ein Croquis, 500 Frs., — eine Landschaftsskizze, 200 Frs., — zwei mit Götzen von Verlichingen in Verührung stehende Sujets »Goetz de Berlichingen blessé«, auf Chinapapier, und »Weisslingen mourant«, premier état, auf Chinapapier, brachten 431 und 507 Frs. — Von anderen Künstlern seien noch genannt: »Le sergent rapporteur« von Meissonnier, 170 Frs., — »Zorn et sa femme« von Zorn, auf Japanpapier, mit Unterschrift, 885 Frs., — »La dame à la cigarette« von demselben, 300 Frs., — ein gelungenes Bild des verstorbenen Schwedenkönigs »Sa Majesté le roi Oscar de Suède«, 250 Frs., — »Joueuse de billard«, 250 Frs., — drei andre Stiche desselben Stechers »Les deux femmes près du lit«, »Musique en famille« und »Modèle nu, debout«, premier état, erreichten 195, 135 und 150 Frs. — Daumier, dessen Stiche gegenwärtig sehr gesucht sind und bessere Preise als diejenigen Gavarnis erzielen, war leider nur mit minderwertigen Reproduktionen vertreten, deren Kaufpreise verblüffend gering waren. Wir erwähnen: »Souvenir d'Italie«, troisième état, 51 Frs., — »Principal auteur d'un imbroglio«, 70 Frs., — »Delessert«, auf Chinapapier, 56 Frs., — »Emotions parisiennes«, premier état, 60 Frs., — »Revue caricaturale«, avant la lettre, 50 Frs. — Obwohl kaum 200 Nummern vorhanden waren, erreichte die Auktion doch das hübsche Resultat von 52 309 Frs., das den hohen Preisen der Meyron-Stiche zuzuschreiben ist.

Vom 11.—21. November fand unter Leitung von Bernier, Lair-Dubreuil, Paulme, Lasquin und Haro der fünfte Verkauf der Sammlung Chappay statt. Als bedeutende Preise verdienen Erwähnung: Die Porzellanfigur »Mère de famille« (Hausmütterchen), Sachsen, 1700 Frs., — ein ähnliches Stück »L'amour médecin«, ebenfalls aus Sachsen, brachte 750 Frs., während ein Blumentopf aus Sèvres-Porzellan für 800 Frs. versteigert wurde. Auch Stiche kamen unter den Hammer. Folgende Nummern sind erwähnenswert: »La belle toilette«, farbiger Stich von Bonnet, 170 Frs., — »La douceur« und »Sujet gracieux«, farbige Stiche von Chevaux, 230 Frs., — »Portrait de jeune femme«, schwarzer Stich von Dickinson, nach Cosway, 465 Frs., — »Le petit espiegle. Les regrets inutiles«, Bistermanier, Doppelstich, 185 Frs., — »Toilette de Vénus«, farbiger Stich von Bartolozzi, nach Angelika Kauffmann, 115 Frs., — »Les cris de la rue«, farbige Stiche nach Lassinio, 125 Frs., — »Nature«, schwarzer Stich von Lawrence, schmaler Rand, 200 Frs. Der hübsche farbige Doppelstich »Les dons imprudents. Le retour à la vertu« von Vougeil, nach Borel, leider ohne Rand, 690 Frs., — der englische Stich »Peasant children«, nach Miller, 160 Frs., — ein anderer englischer Stich »Rubens with his wife and child« von Arbell, nach Rubens, dunkle Manier, 110 Frs. Andere englische Stiche waren: »The happy village« von Sherwin, restaurierter Rand, 170 Frs., — »The rustic minstrel. Innocent captivation« von Cardon, nach Singleton, farbiger Doppelstich, mit altem Rahmen, 400 Frs., — »The bird's nest« von Knight, nach Westall, farbiger Stich mit Rand und Rahmen, 460 Frs., — endlich »Coach-horres« von Young, nach Garrard, schwarzer Stich, mit Rand, 107 Frs. — und »Partridge Shooting« und »Snipe Shooting« von Catton nach Morland, 140 Frs. — Schließlich seien noch die drei französischen Stiche: »Ah! Qu'il est joli!«, »Le déjeuner de Fanfan«, beide von Malles, nach Bangorp — und »Départ pour la chasse« von Levachez, nach E. Vernet, alle drei farbige Stiche mit Rand, erwähnt, die für 620 Frs. zugeschlagen wurden. Ein hübscher Bistierstich, betitelt »Femme en Madeleine«, nach Lebrun, 240 Frs. — Der fünfte Verkauf der Sammlung Chappay brachte 212 494 Frs., stand also hinter den vier ersten Verkäufen ziemlich weit zurück. Die »Sammlung Chappay« ist somit versteigert und zwar für einen Gesamtbetrag von 4 429 487 Frs., was mit den Steigerungsgebühren (10%) fast 5 Millionen ausmacht.

F. A. Müller-Paris.